

Der Sonntag

Ausgabe Baselland

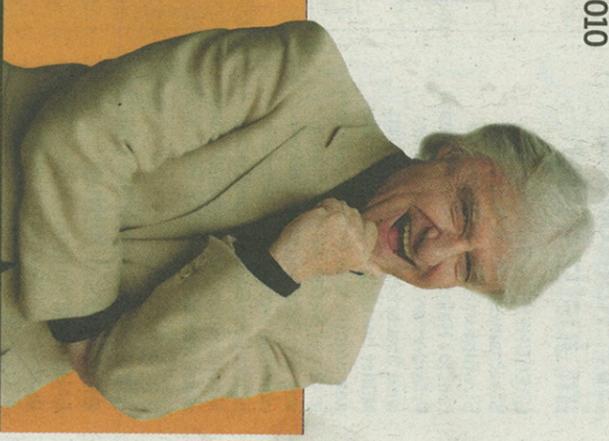
5. Dezember
2010



Albrecht-Comeback: Heute Daumen drücken
681 Tage nach seinem Unfall startet der Walliser Ski-Star in den USA. > 33



«Schöner schenken»
Unsere Geschenk-Beilage.



Emil Steinbergers Traum von Australien
Nach New York hat es ihm jetzt Down Under angetan. Grosses Interview. > 13

> DIE LISTE

Die besten und die schlechtesten Spitäler

schlechte Qualitätsunterschiede – Bund greift durch

ON PETER BURKHARDT
Das Risiko, während einer Behandlung zu sterben, unterscheidet sich je nach Spital stark. Das deckt eine Vergleichsstudie des Bundesamts für Gesundheit (BAG) auf. So sterben Patienten, die nach einem Schlaganfall eingeliefert werden in Kantonsspital Laufen, im Spitalzentrum Biel, im Spital Netz Bern und in der Solothurner Spitäler deutlich häufiger als im Schweizer Durchschnitt.

Ab nächstem Jahr müssen alle 172 Schweizer Akutspitäler ihre Sterberaten offenlegen. Der Bund will zusätzliche Merkmale wie Aufenthaltsdauer und Wiedereintrittsraten in den Vergleich einnehmen. «Wir erhoffen uns davon eine höhere Qualität, also weniger Todesfälle und weniger Komplikationen», sagt Christoph Kälchmann vom BAG. Damit steigt der Druck auf die schlechten Spitäler. Bernhard Wegmüller, Direktor des Spitalverbandes Hsp-plus, sagt: «Wenn es Spitäler gibt, die im roten Bereich sind, dann besteht für sie die Gefahr, dass man sie eliminiert.» > SEITE 23



BILD: GETTY IMAGES

Bei der B-Post Strafgebühre

ist falsch adressiert, wird zur Kasse gebeten

ST EINEM NEUEN ZUSCHLAG will die Post Mehrnahmen von 40 Millionen Franken hereinholen: Geschäftskunden allen künftig ein Art Strafgebühre zahlen, wenn sie B-Post-Briefe mit nicht korrekten Adressen verschicken. Für Rücknahmen will die Post neu bis zu 81 Rappen berechnen. Die Entsorgung eines Briefs kostet 10 Rappen. (BS) > SEITE 22

«Wetten, dass...?» abgebrochen

Nachdem sich ein Wettanmelder beim Sprung über ein Auto verletzt hat, wurde die TV-Show gestern Abend erstmals in ihrer Geschichte abgebrochen. > SEITE 10

USA warnen Schweiz vor Asyl für Wikileaks-Chef

Erstmals äussert sich der amerikanische Botschafter in Bern zur Affäre

Schweizer Politiker wollen dem Gründer der Enthüllungsplattform Wikileaks Asyl gewähren. Zum Missfallen der USA.

VON PATRIK MÜLLER UND SANDRO BROTZ

Donald Beyer, der US-Botschafter in Bern, schaltet sich in die Wikileaks-Debatte ein. Das gute Verhältnis zwischen den USA und der Schweiz sei nicht gefährdet. «Es kam in der Schweiz praktisch nichts zum Vorschein, das peinlich wäre. In anderen Ländern der Welt ist das schwieriger», sagt er im Interview.

Beyer distanziert sich von den Aussagen seines Vorgängers Peter Conway, der gemäss den von Wikileaks veröffentlichten Depeschen die Schweiz als «frustrierende Apendemokratie» bezeichnete. Der neue Botschafter sagt dazu: «Meine Frau und ich finden die Schweiz überhaupt nicht frustrierend.» Sein Vorgänger habe George W. Bush vertreten, er selber vertrete nun die Regierung Obama: «Es war eine andere Zeit und eine andere Situation.»

Prozess im Fall Julius Bär

Am 19. Januar kommt es vor dem Bezirksgericht Zürich zum ersten grossen Prozess wegen Verletzung des Schweizer Bankgeheimnisses: Der ehemalige Bankangestellte Rudolf Elmer ist angeklagt, weil er ab 2007 geheime Kundendaten der Bank Julius Bär ins Internet stellte. Auch die deutschen Steuerbehörden erhielten seine Daten. Damit brachte Elmer das Bankgeheimnis ins Wanken: In mehreren Ländern laufen dank seinen Informationen Strafverfahren gegen Steuerhinterzieler. > SEITEN 15, 21

Hetfuge Kritik übt Beyer an Wikileaks-Gründer Julian Assange. «Seine Leaks sind ein Risiko für viele, viele Menschen.» Assange hatte Anfang November angekündigt, die Schweiz möglicherweise um Asyl zu ersuchen. Er sei nur in der Schweiz, in Kuba und Island sicher. Politiker sind bereit, ihn aufzunehmen. «Assange soll Asyl bekommen», für-

der Juso-Präsident Cédric Wermuth. «Die Schweiz soll ihm Schutz bieten», sagt auch der grüne Nationalrat Bastien Girod.

US-BOTSCHAFTER BEYER mahnt die Schweiz indes zu Vorsicht. «Die Schweiz wird sehr sorgfältig überlegen müssen, ob sie jemanden, der vor der Justiz flüchtet, Unterschlupf gewähren möchte», sagt er. Beyer verweist darauf, dass gegen Assange in Schweden ein Haftbefehl erlassen worden sei und er auf der Interpol-Liste stehe – wegen des Verdachts auf Vergewaltigung.

Für den Schweizer Ex-Geheimdienstchef Peter Reggi befindet sich Assange in Lebensgefahr. Ich wäre nicht überrascht, wenn er plötzlich Opfer eines Attentats wäre, von einem U-Bahn-Steig auf die Gleise stürzen oder an einem Herzinfarkt sterben würde», sagt er. > SEITEN 23



4 3
9 771662 486006

Swiss Special



Switzerland's 4x4
SUBARU

PLUS: PER-EINTAUSCH-ANBIETUNGEN

Forester 2.0X AWD Swiss Special, 5-türig, man., Fr. 35'800.-, Mehrwert Fr. 2'200.-*

Legacy 2.0i AWD Swiss Special, 5-türig, man., Fr. 35'500.-, Mehrwert Fr. 4'500.-**

Outback 2.5i AWD Swiss Special, 5-türig, man., Fr. 41'200.-, Mehrwert Fr. 2'200.-*

SIBARIL 4x4 SWISS SPECIAL

MEHRWEHT BIS 1'500